

02	Top News	16	Arbeitsplatz HSPV NRW
03	Studierendenprojekte	17	Personalnachrichten
04	Studium Aktuell	21	Aus den Abteilungen
06	Hochschulspiegel	25	Qualitätsmanagement
09	Fürsorge und Gesundheit	26	Themenreihe Medien
11	Forschung	26	Weltoffene Hochschulen
13	Veranstaltungen Vorschau		

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach drei Jahren harter Arbeit ist es vollbracht: Ende August haben die Absolventinnen und Absolventen der HSPV NRW mit großen Graduierungsveranstaltungen ihre Bachelorabschlüsse gefeiert. Der Einstellungsjahrgang 2020 hat unsere Hochschule damit offiziell verlassen.

Ich wünsche unseren ehemaligen Studierenden alles Gute für den weiteren Lebensweg und für die berufliche Zukunft! Ihr Studienabschluss ist etwas ganz Besonderes, da er Ihnen den Weg für eine interessante Zukunft ebnet und Sie gleichzeitig für verantwortungsvolle Aufgaben im öffentlichen Dienst qualifiziert. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie Ihrer Hochschule weiterhin verbunden bleiben und positiv auf Ihre Studienzeit zurückblicken.

Die vergangenen Wochen standen zudem ganz im Zeichen des neuen Studienjahres. Zum 1. September 2023 konnten wir rund 13.500 Studierende verzeichnen, darunter etwa 5.200 Studienanfängerinnen und -anfänger. Daher möchte ich das Wort an

alle neuen Studierenden richten, die unseren Hochschulalltag in den nächsten Jahren bereichern werden: Ich heiße Sie im Namen der gesamten HSPV NRW herzlich willkommen und wünsche Ihnen viel Erfolg für Ihr Studium! Auf eine schöne und lehrreiche Zeit!

Das gleiche gilt selbstverständlich für unsere neuen Lehrenden: Danke, dass Sie sich von nun an der wichtigen Aufgabe stellen, den Nachwuchs des Öffentlichen Dienstes im Studium zu begleiten. Willkommen an unserer Hochschule!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters und allen Hochschulangehörigen ein erfolgreiches Studienjahr 2023/2024!

Ihr

Martin Borntträger
Präsident der HSPV NRW

Top News

Feierlicher Studienabschluss

Rund 3.700 Graduierte landesweit verabschiedet

Sechs Studienabschnitte mit Theorie, Training und Praxis liegen hinter ihnen: Über 3.700 Nachwuchskräfte von Polizei, Kommunal- und Landesverwaltung sowie Rentenversicherung haben in diesem Jahr ihr Bachelorstudium an der HSPV NRW erfolgreich abgeschlossen, was traditionell Ende August mit landesweiten Graduierungsfeiern zelebriert wurde.

NRW-Innenminister Herbert Reul sprach den Absolventinnen und Absolventen des Studienorts Münster in der Ems-Halle Emsdetten persönlich seine Glückwünsche aus. Anschließend nahm er an der Graduierungsfeier des Studienorts Bielefeld teil, die in diesem Jahr in der Bielefelder Oetkerhalle stattfand. Im weiteren Verlauf des Abends fuhr er noch ins Ruhrgebiet, wo er eine weitere Graduierungsveranstaltung in Bochum besuchte. „Arbeiten Sie daran, Vertrauen zu gewinnen und das Ihnen entgegengebrachte Vertrauen über die Zeit zu erhalten, denn dieses Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in Sie ist Auftrag und eigene Verpflichtung zugleich und bildet eine unverzichtbare Arbeitsgrundlage“, betonte Reul. „Wir brauchen Sie! Ihre Fachkompetenz, Ihre Energie und Motivation, genauso wie Ihren frischen und vorurteilsfreien Blick auf Arbeitsprozesse und Menschen. Ich möchte Ihnen den Rücken stärken, denn gemeinsam mit der deutlichen Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger zolle ich Ihnen Anerkennung und großen Respekt für Ihren Dienst.“

Neben den Grußworten von Vertreterinnen und Vertretern der Hochschule, der Einstellungsbehörden und der Studierenden, standen auch die offizielle Übergabe der Bachelorurkunden und die Auszeichnung der besten Studierenden auf dem Programm.

Von den insgesamt rund 3.700 Absolventinnen und Absolventen machen die ehemaligen Studierenden des Fachbereichs Polizei mit mehr als 2.000 Graduierten die größte Gruppe aus. Eine Übersicht der Absolventenzahlen finden Sie auf der [Website der HSPV NRW](#).

Pressestelle

Zentralverwaltung



Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Polizei (Bild: Jens Rupprecht Fotografie)



NRW-Innenminister Herbert Reul bei der Graduierungsfeier des Studienorts Münster (Bild: Jens Rupprecht Fotografie)



Studierendenprojekte

Studierendenprojekte zum Prozessmanagement

Erfolgreiche Zusammenarbeit von Studierenden, Studienortverwaltungen und dem Prozessmanagement-Team der HSPV NRW

Im Rahmen von praxisbezogenen Studierendenprojekten hatten Studierende der Studienorte Duisburg und Köln von Mitte April bis Mitte Juni 2023 zum ersten Mal die Möglichkeit, aktiv am Prozessmanagement der HSPV NRW mitzuwirken. Dabei erhielten sie auch Einblicke in die derzeitige Struktur und in die Arbeitsabläufe der jeweiligen Studienortverwaltungen.

Ziel war es, Verwaltungsprozesse der einzelnen Arbeitsbereiche an den Studienorten zu dokumentieren, diese gemeinsam zu analysieren und gegebenenfalls Optimierungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Zugleich hatten die Studierenden die Chance, die Prozesse mithilfe der Prozessmanagement-Software BIC Process Design zu modellieren, die aus dem Studienort Münster (BIC VINNF) zur Verfügung gestellt werden konnte, um diese später in die Prozesslandschaft des Hochschul-Prozessportals zu übernehmen.



(© Blue Planet Studio - stock.adobe.com)

Nach den Kick-Off-Veranstaltungen an den beiden Studienorten (zusammen mit dem im Teildezernat 14.1 integrierten Prozessmanagement der HSPV-Zentralverwaltung), begannen jeweils zehn Studierende nach umfassender Vorbereitung mit den Prozessinterviews der Verwaltungsmitarbeitenden. Für den Projektzeitraum von neun Wochen hatten sie die Möglichkeit, den Verwaltungsbetrieb an ihrem Studienort einmal von „der anderen Seite“ zu betrachten, ebenso die Verbindungen und Abhängigkeiten der einzelnen Organisationseinheiten untereinander sowie Schnittstellen und Zuständigkeiten zu erkennen. Als spannend empfanden die hoch engagierten

Studierenden insbesondere den umfangreichen Einblick und das Analysieren der Abläufe durch das Hinterfragen und Einschätzen der einzelnen Prozessschritte und -situationen. So konnten sie selbst nicht nur die zentralen Merkmale, sondern auch Optimierungspotenziale – wie etwa auftretende Medienbrüche – in den Prozessabläufen identifizieren. In einer erarbeiteten Prozesslandkarte wurden die Prozesse von ihnen als Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse eingegliedert.

Alle beteiligten Studierenden konnten ihre Projektarbeit erfolgreich abschließen und nahmen aus den Projekten zudem wertvolle Erkenntnisse zum Nutzen eines gelebten Prozessmanagements für ihre spätere berufliche Tätigkeit mit. Das Bewusstsein für eine umfassende Prozessdokumentation als Möglichkeit für Wissensmanagement, zur Schaffung von Transparenz und von Kommunikationsanlässen sowie als Methode zur Optimierung von Arbeitsabläufen konnte bei den Studierenden erkennbar geschaffen werden.

Die von den Studierenden erarbeiteten Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung des Prozessmanagements an der HSPV NRW mit ein, um so auch die Arbeitsabläufe an den Studienorten fortlaufend zu verbessern. Die an den Studienorten verfolgten Zielsetzungen bestehen zum Beispiel darin, in den kommunikativen Austausch über Arbeitsabläufe mit den dezentralen Studienorten zu gehen, diese gemeinsam zu optimieren und gegebenenfalls zu vereinheitlichen. Dabei unterstützt das Prozessmanagement-Team des Teildezernats 14.1, indem es beratend zur Seite steht, die Organisationsprozesse abbildet und in das hochschuleigene Prozessportal integriert, auf das alle Verwaltungsmitarbeitenden und hauptamtlich Lehrenden zugreifen können.

Die berichteten Beispiele machen deutlich, dass Studierendenprojekte wertvolle und nachhaltige Beiträge zur Organisationsentwicklung leisten können, wenn sie zielorientiert, in konstruktiver Zusammenarbeit und in wertschätzender Atmosphäre zwischen den beteiligten Akteuren umgesetzt werden.

QM-Team

Zentralverwaltung



Studium Aktuell

Masterjahrgang 2023 startet mit 160 Studierenden

Anfang September haben 160 Studierende in Bielefeld (27), Gelsenkirchen (66) und Köln (67) mit dem Studium des berufsbegleitenden Studiengangs „Master of Public Management“ (MPM) begonnen

Der elfte und bislang zahlenmäßig stärkste Jahrgang des MPM wurde an den drei Studienorten jeweils gebührend begrüßt. Vor Ort waren unter anderem Prof. Dr. Andrea Walter (stellvertretende Studiengangsleitung), Studiengangskordinatorin Claudia Theilacker, Özlem Zarli (Mitarbeiterin der zentralen Masterkoordination) und die zuständigen Abteilungsleitungen, Dr. Holger Nimtz (Köln), Jan Boneberger (Gelsenkirchen) und Prof. Dr. Heidi Mescher (Bielefeld).

Der Kölner Verwaltungsleiter Guido Bel, die Verwaltungsbeschäftigten Christina Hummler (Köln), Ruby Zocher (Köln) und Maike Hartl (Gelsenkirchen) sowie die Bielefelder Verwaltungsleiterin Angelika Stricker machten die neuen Studierenden sogleich mit der Infrastruktur an den jeweiligen Studienorten vertraut. Nachdem die Masterlehre der Gelsenkirchener Studierenden aufgrund eines Wasserschadens zeitweise auf den Studienort Herne ausweichen musste, finden die Lehrveranstaltungen nun wieder am Studienort Gelsenkirchen statt.

„Wir freuen uns, dass sich der Master of Public Management nach zehn Jahren fest etabliert hat und Studierende aus allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung Nordrhein-Westfalens anspricht,“ betonte die stellvertretende Studiengangsleiterin Prof. Dr. Andrea Walter.

Die Studienanfängerinnen und -anfänger bringen unter anderem Arbeitserfahrung aus Kommunalverwaltungen, Bezirksregierungen, verschiedenen NRW-Ministerien und Landesbehörden anderer Bundesländer mit.

Prof. Dr. Andrea Walter

Studienort Dortmund



Masterstudierende des Studienorts Bielefeld (Bild: Ruby Zocher)



Masterstudierende des Studienorts Gelsenkirchen (Bild: Ruby Zocher)



Masterstudierende des Studienorts Köln (Bild: Ruby Zocher)



Teilzeitstudium gestartet

Am 7. September 2023 wurden die ersten Studierenden an der HSPV NRW begrüßt, die ihr Bachelorstudium im Kommunalen oder Staatlichen Verwaltungsdienst in Teilzeit absolvieren



Begrüßung der Teilzeitstudierenden in Köln (Bild: Susanne Linder)

Die Teilzeitstudiengänge werden zunächst an den Studienorten Köln und Dortmund angeboten. Die Studiendauer beträgt vier Jahre, das Studium gliedert sich in sieben fachwissenschaftliche und fünf fachpraktische Studienabschnitte. Die Inhalte und Prüfungen der Teilzeitstudiengänge entsprechen denen der Vollzeitstudiengänge. In den fachwissenschaftlichen Studienzeiten sind die Studierenden jedoch in der Regel an zwei Tagen in der Woche präsent an der HSPV NRW, an einem dritten Tag findet Online-Lehre statt. Vier Wochen vor den Prüfungen erfolgt im Rahmen der „Digitalen Wochen“ ein vollständiger Wechsel in die Online-Lehre, um Fahrzeiten zu reduzieren und eine optimale Prüfungsvorbereitung zu gewährleisten. Kennzeichnend für die Teilzeitstudiengänge ist darüber hinaus eine verringerte Wochenstundenanzahl sowie eine Verminderung der Prüfungslast in den einzelnen Studienabschnitten.

Vorwiegend Studierende mit einem oder mehreren Kindern nutzen derzeit das neue Angebot, um sich innerhalb des öf-

fentlichen Dienstes weiter zu qualifizieren oder um sich nach der Elternzeit umzuorientieren und einen neuen Beruf beziehungsweise einen Einstieg in den öffentlichen Dienst anzustreben.

Die Teilzeitstudiengänge wurden in erster Linie für Studierende mit zu betreuenden Kindern und/oder pflegebedürftigen Angehörigen sowie für schwerbehinderte Studierende konzipiert. Die Lehrveranstaltungen finden aufgrund dessen in den Kernzeiten von 8:45 Uhr bis maximal 15:00 Uhr statt. Die Studiengänge stehen jedoch nach Bewerbung und Zulassung durch die Einstellungsbehörde auch anderen Interessierten offen. Weitere Informationen zu den Studiengängen „Staatlicher Verwaltungsdienst – Teilzeit“ und „Kommunaler Verwaltungsdienst – Teilzeit“ stehen auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

Prof. Dr. Susanne Gunia
Studienort Köln

HSPV-Timetable-App

Der Begleiter für den Studienalltag

Im Rahmen seines Verwaltungsinformatik-Studiums an der HSPV NRW hat Jonas Bartjes in seiner Freizeit die HSPV-Timetable-App entwickelt, mit der Studierende ihre Lehrveranstaltungspläne und Noten direkt mit dem Smartphone einsehen können. Die neue Version der App hat mehrere Verbesserungen erfahren und unterstützt die Studierenden damit noch mehr bei der Organisation des Studienalltags. So wurde unter anderem die Performance deutlich gesteigert.

Aktualisierungen in Echtzeit

Bei der Entwicklung der App stand die Benutzerfreundlichkeit im Vordergrund. So werden die Daten für die Lehrveranstaltungen und Noten direkt aus dem Antrago-Webportal bezogen. Es besteht daher immer ein Zugriff auf den aktuellen Stand der individuellen Lehrveranstaltungen und Noten. Die Eingabe der HSPV-Anmeldedaten ist hierzu nicht erforderlich – es reicht, einmalig den Stundenplan- beziehungsweise Notenlink zu kopieren. Die App unterstützt die Anwenderinnen und Anwender hierbei mit einem Tutorial-Video.

Den Überblick behalten

Die klar strukturierte Benutzeroberfläche gewährleistet einen schnellen und einfachen Überblick über die Lehrveranstal-

tungen. Vorlesungen, denen kein Raum zugewiesen wurde, werden optisch hervorgehoben. Online-Wochen lassen sich in der App markieren und werden auch in synchronisierten und kompatiblen Kalendern entsprechend ausgewiesen. Des Weiteren lassen sich zu Modulen entsprechende Zoom-Links hinzufügen. Die detaillierten Modulinformationen beinhalten zudem eine Zoom-Verknüpfung für einen schnellen Zugriff.

Integration in bestehende Kalender

Auch in Zukunft soll sich die App weiterentwickeln, unter anderem mit neuen Funktionen in der Testphase. So wird aktuell daran gearbeitet, die problemlose Synchronisation der HSPV-Timetable-App mit den Standard-Kalender-Apps von Smartphones oder Tablets zu ermöglichen. Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, Fehler gehören hier zum Entwicklungsprozess dazu.

Die HSPV-Timetable-App kann unter <https://hspv-timetable.me> für Android- und iOS-Geräte heruntergeladen werden.

Jonas Bartjes und Prof. Dr.-Ing. Jörg Helbach
Studienort Köln

Hochschulspiegel

True Criminology: Der neue Kriminologie-Podcast

Im Rahmen der Podcast-Reihe „True Criminology“ gehen Dr. Nicole Bögelein (Universität zu Köln) und Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger (HSPV NRW) der Frage nach, was Kriminalität eigentlich ist

Kriminalität ist Grusel und Faszination zugleich und dient inzwischen immer mehr der Unterhaltung, zum Beispiel durch True-Crime-Formate, die reale Kriminalfälle näher beleuchten. Aber vermitteln diese Formate wirklich ein realistisches Bild von Kriminalität oder tragen sie eher zu einer verzerrten Wahrnehmung bei?

Der Podcast „True Criminology“ von Dr. Nicole Bögelein, Universität zu Köln, und Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger, Lehrende am HSPV-Studienort Köln, will das Interesse an Kriminalität aufgreifen und die Diskussion mit wissenschaftlichen Erkenntnissen anreichern sowie grundlegende Ergebnisse der

Kriminologie vermitteln. Dabei geht es nicht um die Darstellung oder Aufarbeitung einzelner Fälle, sondern um grundlegende kriminologische Fragen:

- Wie normal ist Jugenddelinquenz?
- Passieren Sexualdelikte eher im verlassenem Park, im Straßenkarneval oder in den eigenen vier Wänden?
- Warum bereiten uns dunkle Ecken Angst, auch wenn dort nichts zu befürchten ist?



Der Podcast richtet sich an ein interessiertes Publikum – Fachwissen wird nicht vorausgesetzt. Alle zwei Wochen werden neue Folgen veröffentlicht.

Weitere Informationen zur Podcast-Reihe stehen [online](#) zur Verfügung. Die erste Folge ist unter anderem [auf YouTube abrufbar](#).

Pressestelle

Zentralverwaltung

Gemeinsam gegen Antisemitismus

Fachtagung in Arnsberg



V.l.n.r.: Alexander Sperling, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Heinrich Böckelühr und Prof. Dr. Frank Bätge (Bild: Jason Rittmeyer, Bezirksregierung Arnsberg)

2022 wurden in Nordrhein-Westfalen rund sechs antisemitische Straftaten pro Woche dokumentiert. Die Zahlen bewegen sich seit Jahren auf einem konstant hohen Niveau. Dabei ist Antisemitismus in allen gesellschaftlichen Gruppen zu finden. Die Abwehr von Antisemitismus ist deshalb eine gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe und erfordert eine klare Haltung auf allen politischen Ebenen.

Am 10. August 2023 fand zu diesem Thema eine Fachtagung in den Räumlichkeiten der Bezirksregierung Arnsberg statt. Zu der Tagung hatten Regierungspräsident Heinrich Böckelühr und Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen, Vertreterinnen und Vertreter aus der Kommunalpolitik und aus den Kommunalverwaltungen des Regierungsbezirks Arnsberg eingeladen. Nach einer Begrüßung durch Alexander Sperling, Geschäftsführer des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden Westfalen, hielt Prof. Dr. Frank Bätge von der HSPV NRW einen Fachvortrag zum Thema „Kommunalrechtliche Fragen im Umgang mit Hate Speech bei der Vermietung kommunaler Räumlichkeiten“.

Neben kommunalrechtlichen Fragestellungen und Diskussionen über unterschiedliche Formen des Antisemitismus, standen Maßnahmen zur Prävention, Fördermöglichkeiten sowie Netzwerkbildung im Mittelpunkt. Für weiteren Input sorgten unter anderem die Landeszentrale für politische Bildung, die Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit ADIRA und die Meldestelle RIAS NRW.

Prof. Dr. Frank Bätge

Studienort Köln

Die Zukunft der Polizei denken

Tagung in der Bielefelder Bürgerwache

Mit der Organisation der Tagung „Polizei der Zukunft – Zukunft der Polizei“ setzten Prof. Dr. Martin Klein und ich (Prof. Dr. Jonas Grutzpalk) unsere Beschäftigung mit der Frage fort, was sich zur Zukunft der Polizei sagen lässt. Nach einem Heft in der Reihe „Polizei.Wissen“, in dem wir zahlreiche Stimmen zur möglichen Zukunft der Polizei gesammelt hatten, fand nun eine entsprechende Tagung am 21. und 22. August 2023 in der Bürgerwache in Bielefeld statt.

Um die Frage gleich zu Beginn einer fröhlichen, aber unge-

steuerten Spekulation zu entziehen, wurde die Veranstaltung mit einem Vortrag des Zukunftsforschers Niels Jansen (Berlin) eingeleitet, der sich mit den Erfahrungen und Fallstricken des wissenschaftlich informierten Blickes in die Zukunft beschäftigte. Wegen der zahlreichen Möglichkeiten, die sich noch auf einem Weg zwischen dem Jetzt und einem zukünftigen Zeitpunkt ergeben könnten, müsste zum Beispiel das Auftauchen sogenannter schwarzer Schwäne (also nicht erwartbarer, aber potenzieller Ereignisse) zumindest als Möglichkeit mitgedacht werden. Zudem liege es nahe, die Zukunft als Ergebnis eines



Verfallsprozesses zu beschreiben („es geht alles den Bach runter“), was wünschenswerte Zukünfte aber genauso übersehe, wie die realistische Möglichkeit einer nicht-katastrophalen Entwicklung.

Die darauffolgenden Beiträge orientierten sich an dem AGIL-Modell, das der Soziologe Talcott Parsons in den 1960er Jahren bekannt gemacht hatte. Es beschreibt die Bereiche, die zu einer Stabilität von sozialen Zusammenhängen beitragen:

- A – Anpassung an eine Umwelt,
- G – Zielorientierung (engl.: goal attainment),
- I – Integration der Mitglieder,
- L – beharrliche Strukturen (engl.: latency).

Christoph Meißelbach (Rothenburg) beschrieb, wie die Polizei in Sachsen (trotz teilweise bedeutender persönlicher Skepsis) die gesundheitspolitischen Maßnahmen zur Abwehr der Corona-Pandemie umsetzt. Dabei deutete sich an, dass die Polizei zwei Umwelten hat, auf die sie sich einzustellen hat: zum einen den direkten Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern, zum anderen die Auseinandersetzung mit den (un-)ausgesprochenen Erwartungen politischer Führung.



Selfie vor der Bürgerwache in Bielefeld (Bild: Prof. Dr. Jonas Grutzpalk)

Christoph Buchert (Köln) beschrieb anhand des Datenschutzes rechtliche Umwelten, bei denen sich die Polizei zwar hinsichtlich der Anpassung schwertue, von denen sie aber auch wisse, dass sie nicht ignoriert werden können.

Andreas Bock (Berlin) berichtete von einem Forschungsprojekt, dessen Hauptaugenmerk darauf liegt, eines der Ziele der Organisation Polizei, nämlich den möglichst vorurteilsfreien und neutralen Umgang mit unterschiedlichen Menschen, auch tatsächlich umzusetzen. In seinem durch das BFBS geförderten Projekt „Konflikte und Krisen durch Kommunikation deeskalieren“ geht es darum, virtuelle Trainingsräume zu schaffen, in denen Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte sich in verschiedenen sozialen Lagen ausprobieren und ihr Kommunikationsverhalten beobachten können.

Dennis Özmen fragte sich in seinem Beitrag, wie die Polizei ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter integriert und dabei für sehr unterschiedliche Leistungen Anerkennung spendet. Im Kern seiner Überlegungen stand die formelle Bewertung von polizeilicher Leistung.

Stephanos Anastasiadis und Jens Bergmann (Polizeiakademie Niedersachsen) berichteten von Latenzen im Bereich der Wissensweitergabe. So gebe es verschollenes Professionswissen, das aus personellen Brüchen, dem Primat der Verwendungsbreite sowie einem Bewertungs- und Anreizsystem bestehe, das die Wissensweitergabe nicht belohne. Auch fiele mit Blick auf die Polizeistudiengänge in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen auf, dass es ein großes Beharrungsvermögen fast aller Lehrinhalte gebe, sodass die Curricula immer voller und der Anteil des Selbststudiums über die letzten zehn Jahre immer größer geworden seien. In der Corona-Pandemie habe sich zudem deutlich gezeigt, wie sehr die Arbeit mit der Papierakte, aber insbesondere die Deutung des Polizeiberufs als ein Beruf, der in der Dienstgruppe er- und gelebt wird, zur Latenz der Polizei insgesamt beigetragen habe.

Die Diskussionen, sowohl um die einzelnen Beiträge als auch um die Frage, was sich zur Polizei der Zukunft sagen lasse, waren angeregt und sprengten regelmäßig den Zeitrahmen.

Nun wollen wir zunächst die Ergebnisse der Tagung in einem Sammelband sichern. Wir würden uns jedoch freuen, wenn wir auf dieser Basis weiter diskutieren könnten, um am Ende tatsächlich vor die Lage einer Institution zu kommen, deren Beruf es ist, vor die Lage zu kommen.

Prof. Dr. Jonas Grutzpalk
Studienort Bielefeld

Fürsorge und Gesundheit

Blutspendeaktion

Mach mit und spende Blut!

Täglich werden 14.000 Blutspenden in Deutschland benötigt. Diese Menge erfordert eine hohe Spendenbereitschaft. Da nur rund drei Prozent der spendefähigen Bevölkerung regelmäßig zur Blutspende gehen, ist es umso wichtiger, auf dieses Thema aufmerksam zu machen und möglichst viele neue Spenderinnen und Spender zu gewinnen.

Deshalb werden, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK), im Oktober zwei Blutspendeaktionen an der HSPV NRW stattfinden:

Studienort Münster

23. Oktober 2023

[Termin reservieren](#)

Studienort Duisburg

24. Oktober 2023

10:00 Uhr bis 14:30 Uhr

[Termin reservieren](#)

[Weitere Informationen zum Termin in Duisburg hier.](#)

Neben einem Gesundheits-Check-Up erhalten alle Spenderinnen und Spender einen Snack zur Stärkung. Egal ob Mitarbeitende oder Studierende, alle sind herzlich eingeladen an der Aktion teilzunehmen!

Allgemeine Hinweise für Neuspenderinnen und -spender stehen darüber hinaus auf der [Website des DRK](#) zur Verfügung.

Daniela Bartetzko

Zentralverwaltung

Firmenläufe 2023

Abschluss der Saison

Nicht nur zu Wasser mit dem Drachenboot waren Angehörige der HSPV NRW im Jahr 2023 unterwegs, sondern auch an Land wurde es sportlich:

- [Das Finale der diesjährigen Firmenlaufsaison](#) fand am 14. September 2023 in Köln statt. Eine durch Verletzungen und Covid-19 dezimierte Gruppe hatte dennoch viel Spaß bei bestem Wetter rund um das Stadion in Köln-Müngersdorf.
- Bereits am 10. August 2023 starteten Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Abteilungen gemeinsam beim [Firmenlauf in Duisburg](#).
- Beim [Gelsenkirchener Firmenlauf](#) am 22. August 2023 „Auf Schalke“ war naturgemäß die Zentralverwaltung der Hochschule besonders stark vertreten.

Allen Läufern gemeinsam war der Spaß an der Bewegung im Team und der launige Austausch nach dem erfolgreichen Zieleinlauf.



Teilnehmende des Duisburger Firmenlaufs (Bild: Marc Sitzer)





Teilnehmende des Gelsenkirchener Firmenlaufs (Bild: Marc Sitzer)



Teilnehmende des Kölner Firmenlaufs (Bild: Marc Sitzer)

Auch 2024 wird es wieder sportlich. Jede interessierte Kollegin und jeder interessierte Kollege ist in der Runde der Aktiven herzlich willkommen.

Bei Interesse und für mehr Informationen schreiben Sie gerne eine E-Mail an marc.sitzer@hspv.nrw.de.

Sportliche Grüße

Marc Sitzer
Studienort Duisburg

Gesundheitliche Gefahren durch Hitzewellen

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) und der Arbeitsschutz informieren

Trotz des eher regnerischen Sommers, möchten wir auf eine Meldung des Bundesministeriums für Gesundheit aufmerksam machen. Die Meldung weist darauf hin, dass durch die Folgen des Klimawandels Hitzewellen immer wahrscheinlicher werden. Daher ist es wichtig, bereits vorab für das Thema zu sensibilisieren und Ihnen Wege zu zeigen, wie Sie sich vor den gesundheitlichen Folgen einer Hitzewelle schützen können.



Auf dem [Hitzeschutzposter](#) der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung finden Sie beispielsweise einen QR-Code, der Sie zum Hitze-Warnsystem des Deutschen Wetterdienstes weiterleitet. Informationen und Empfehlun-

gen zum Thema „Trinken“ können Sie unter anderem dem [Flyer](#) der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. entnehmen.

Sie finden die Inhalte auch auf der Homepage der HSPV NRW auf der [Seite des BGM](#).

Daniela Bartetzko, Mike Terfoorth
Zentralverwaltung



Forschung

Digitales Schwarzes Brett entwickelt

Neues Tool zur internen Kommunikation für Lehrende

Die Forschungskommission der HSPV NRW hat in Zusammenarbeit mit dem Teildezernat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den vergangenen Monaten ein digitales Schwarzes Brett entwickelt, das ausschließlich im passwortgeschützten, internen Bereich der Hochschulwebsite zur Verfügung steht.

Ab Oktober 2023 können alle hauptamtlich Lehrenden und Lehrbeauftragten der HSPV NRW das Schwarze Brett nutzen, um so miteinander in Kontakt zu treten. Ähnlich wie bei anderen Portalen, gibt es die Möglichkeit, anhand von selbst erstellten Einträgen etwas zu „bieten“ oder zu „suchen“. Dabei geht es vor allem um vorhandene und gesuchte Expertisen für gemeinsame Forschungsvorhaben oder Projektideen, etwa aus den Bereichen Sozial-, Rechts- oder Wirtschaftswissenschaften. Darüber hinaus gibt es Textfelder, wo individuelle Informationen hinterlegt werden können. Auch das Einfügen von Dateien und Links ist problemlos möglich. Die Kontaktaufnahme läuft automatisiert über ein Online-Formular.

Das Projekt wurde bereits im vergangenen Jahr im Rahmen des Hochschultags in analoger Form vorgestellt. Die Liveschaltung des digitalen Schwarzen Bretts soll zu einer besseren Vernetzung der Forscherinnen und Forscher an den



(© stokkete - stock.adobe.com)

unterschiedlichen HSPV-Studienorten beitragen. Zudem bekommen Lehrbeauftragte die Möglichkeit, standortübergreifend nach Kooperationspartnerinnen und -partnern für Praxisprojekte zu suchen.

Weitere Informationen werden zeitnah auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung gestellt.

Prof. Dr. Nicole Reese
Studienort Bielefeld

Einsatz von sozialen Robotern in Bibliotheken

Eine Online-Studie der HSPV NRW gibt Einblicke in die Einstellungen von Beschäftigten

Im Rahmen des BMBF-geförderten Verbundprojektes „Ruhr-Bots“ hat die HSPV NRW unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Gourmelon untersucht, welche konkreten Einstellungen, Hoffnungen und Befürchtungen Beschäftigte in Bibliotheken bezüglich des Einsatzes von sozialen Robotern haben. Dafür wurde eine Online-Befragung durchgeführt, an der sich insgesamt 232 Beschäftigte aus Nordrhein-Westfalen beteiligten.

Hoffnungen

Die meistgenannte Hoffnung der Beschäftigten ist, Bibliotheken durch den Robotereinsatz als modern und technologisch fortschrittlich zu positionieren (93 %). Daneben wird ein großes Potenzial darin gesehen, mehr Menschen den Zugang zu Bibliotheken zu ermöglichen, indem sich Roboter ihrer Sprache anpassen können (86,4 %). Mehrheitlich geteilt wird auch

die Hoffnung, Roboter als Ansprechpartner für schüchterne Menschen einzusetzen (75,6 %). Dagegen erhoffen sich die wenigsten Beschäftigten, durch Roboter die Existenz von Bibliotheken zu sichern (86,9 %) oder eigene Aufgaben besser erfüllen zu können (70,4 %).

Befürchtungen und Risiken

Diese geringen Leistungserwartungen spiegeln sich auch in den Sorgen vor häufig auftretenden Defekten der Roboter (74,9 %) und zusätzlichem Aufwand für die Mitarbeitenden (64,4 %) wider. Den Beschäftigten zufolge fehle es einem Roboter außerdem an Empathie, wodurch er keinen „vollwertigen“ Gesprächspartner darstellen könne.

Dennoch liegt die größte Sorge in einer weniger persönlichen und menschlichen Kommunikation (80,6 %). Diese augen-



scheinliche Widersprüchlichkeit lässt sich damit erklären, dass die Beschäftigten angesichts der rasanten Entwicklungen im Bereich KI einen technologischen Fortschritt erwarten, der mit Nutzen verbunden ist und letztendlich auch eine perfektionierte Imitation „persönlicher“ Interaktion ermöglichen wird.

Als die größten Risiken beim Robotereinsatz werden das Abhängen älterer Menschen sowie eine zunehmende Technikabhängigkeit wahrgenommen. Ein Arbeitsplatzverlust und eine Überforderung der Mitarbeitenden rangieren auf mittlerem Risikoniveau, während Probleme hinsichtlich des Datenschutzes und der Privatsphäre das Schlusslicht bilden.

Einsatzbedingungen in den Bibliotheken

Darüber hinaus wurden die Beschäftigten gebeten, sich den Robotereinsatz in ihrer eigenen Bibliothek vorzustellen und einzuschätzen, welche Bedingungen zutreffen würden. Die größten Hürden würden die geeignete Gestaltung der Räumlichkeiten (55,7 %) und finanzielle Ressourcen (53 %) darstellen. Fortbildungsangebote für den Umgang mit Robotern (64 %) und die Einbindung der Mitarbeitenden (58,1 %) haben sich hingegen als mehrheitlich bestehende Bedingungen erwiesen.

Roboterbezogenes Vertrauen und Gesamturteil

Schließlich ist nach dem Vertrauen in Roboter gefragt worden, was bei den meisten Befragten eher stark ausgeprägt ist. So sind beispielsweise knapp 66 % davon überzeugt, dass die Roboter nur gemäß den programmierten Einstellungen handeln. Auch bei einer Gesamtbewertung würden 57 % den Einsatz in der eigenen Bibliothek begrüßen.

Die Analyseergebnisse haben unter anderem gezeigt, dass die Hoffnungen höher und Befürchtungen sowie Risikowahrnehmungen geringer sind, wenn die Beschäftigten ein hohes Vertrauen in Roboter beziehungsweise eine positive Meinung von ihnen haben sowie die Einsatzbedingungen vor Ort als geeignet bewerten.



(Bild: Kompetenzzentrum „RuhrBots“)

Ausblick

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Einsatz von sozialen Robotern in Bibliotheken vielfach positiv und als chancenreich bewertet wird, gleichzeitig aber auch klare Grenzen des Einsatzes erkannt werden. Diese Möglichkeiten und Grenzen der Roboter sollten in einem Gesamtkontext betrachtet und im Verhältnis zu den Bedarfen aller Betroffenen abgewogen werden, um Nutzen sowie Akzeptanz zu maximieren. So gilt es, erste Schritte zu gehen, damit gemeinsam gelernt werden kann, wie soziale Roboter als Werkzeuge zur Unterstützung wirksam und bedarfsgerecht eingesetzt werden können. Dafür werden durch die HSPV NRW im Rahmen von „RuhrBots“ und gemeinsam mit relevanten Stakeholdern juristische Aspekte des Robotereinsatzes in Verwaltungen ergründet und Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Esther Herfurth

Studienort Gelsenkirchen



Veranstaltungen Vorschau

Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für die Jahre 2023 und 2024 stehen Ihnen im Bereich „Weiterbildung Intern“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

Oktober 2023

17./18.10.2023	Schreiben in die Lehre bringen	online
18./19.10.2023	Professionell lehren, Basis 1, Gruppe 35	BEW, Duisburg
20.10.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Austausch und Reflexion	HSPV NRW, Zentralverwaltung
25.10.2023	Lehrebox Live: Vorwissen aktivieren	online
25./26.10.2023	Professionell lehren, Basis 1, Gruppe 35	online
26./27.10.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 3 (Rollentraining)	Lichthof, Gelsenkirchen

November 2023

07.11.2023	Markt der Möglichkeiten	online
13./14.11.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Rhetorik und Präsentation	Lichthof, Gelsenkirchen
15./16.11.2023	Professionell lehren, Basis 2, Gruppe 33	online
16./17.11.2023	Fortbildung der Landesfacharbeitskreise Kriminalistik/Kriminal- technik und Kriminologie	Wolfsburg, Mülheim/Ruhr
22.11.2023	Kompetenzorientiert mündlich prüfen (1/2)	online
24.11.2023	Abschlussarbeiten betreuen (1/3)	online
27./28.11.2023	Professionell lehren, Basis 2, Gruppe 35	online
29.11.2023	Kompetenzorientiert mündlich prüfen (2/2)	online
29.11.2023	Lehrebox Live: Sprechstunden effektiv gestalten	online
30.11.2023	Lehrkonzeption und berufliche Realität	online

Dezember 2023

01.12.2023	Abschlussarbeiten betreuen (2/3)	online
04.12.2023	CATs – Was kommt eigentlich bei meinen Studierenden an? (1/2)	online
04./05.12.2023	„Der verstaubte Amtseid?“ – Winterfortbildung Ethik	BEW, Essen
06./07.12.2023	Professionell lehren, Basis 3, Gruppe 33	Lichthof, Gelsenkirchen
07.12.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Abschlussveranstaltung	HSPV NRW, Zentralverwaltung
08.12.2023	Abschlussarbeiten betreuen (3/3)	online
11.12.2023	CATs – Was kommt eigentlich bei meinen Studierenden an? (2/2)	online

Januar 2024

10./11.01.2024	Professionell lehren, Basis 3, Gruppe 35	Wolfsburg, Mülheim/Ruhr
11./12.01.2024	Textarbeit – Lesen zielführend in die Lehre einbauen	Wolfsburg, Mülheim/Ruhr
19.01.2024	Startklar – Virtuelles Austauschtreffen für Lehrbeauftragte	online
22.01.2024	Kick-Off Veranstaltung im Rahmen des Transfermoduls (Gruppe 15)	HSPV NRW, Zentralverwaltung
24./25.01.2024	Professionell lehren, Basis 4, Gruppe 33	online



Februar 2024

06.02.2024	Wirkungsvoll visualisieren am Flipchart	HSPV NRW, Zentralverwaltung
14./15.02.2024	Berufsrollenreflexion	Wolfsburg, Mülheim/Ruhr
22./23.02.2024	Professionell lehren, Basis 4, Gruppe 35	Wolfsburg, Mülheim/Ruhr

März 2024

12.03.2024	Hochwertige Prüfungsaufgaben ökonomisch gestalten	online
------------	---	--------

April 2024

15.04.2024	Diversität was nun? Aus der Vielfalt schöpfen lernen	online
18.04.2024	Stimm- und Sprechtraining für Lehrende	HSPV NRW, Zentralverwaltung
22.04.2024	„Ich sehe was, was du nicht siehst“ – Unconscious Bias in der Lehre	online
30.04.2024	Kompetenzorientiert schriftlich prüfen	online

Juni 2024

13.06.2024	Abschlussveranstaltung im Rahmen des Transfermoduls (Gruppe 15)	HSPV NRW, Zentralverwaltung
------------	---	--------------------------------

Kontakt

Laura Kucharzewski, Tel.: 0209 1659 - 1290
weiterbildung-intern@hspv.nrw.de

Anmeldung zum Veranstaltungsticker

Der hochschuldidaktische Veranstaltungsticker richtet sich an alle Lehrenden der HSPV NRW, die über freie (Rest-)Plätze in den Fortbildungsveranstaltungen der internen Weiterbildung per E-Mail auf dem Laufenden gehalten werden möchten.

[Melden Sie sich jetzt an!](#)

Die Stellung der Frau im Islam/Koran

Chancen und Herausforderungen der Auslegung im Kontext eines modernen Staates

Das Thema Islam und Frauen/Gender ist nicht nur spannungsgeladen, sondern wird auch häufig, besonders in öffentlichen Debatten, wenig differenziert betrachtet. Dabei ist besonders die Polizei in den unterschiedlichen Kontexten, in denen sie wirkt, herausgefordert, mit den verschiedenen Lesarten des Islams zurechtzukommen und diese einzuordnen. Wie kann dies gelingen?

Eine grundlegende Problematik ist dabei die Frage nach der Stellung von Frauen in der wichtigsten Quelle des Islams, dem Koran. Denn in diesem lassen sich durchaus kritische Stellen finden, die häufig auch dafür herangezogen werden, um die

Benachteiligung der Frau im Islam zu verdeutlichen. Zugleich betonen andere Suren explizit eine Gleichstellung von Mann und Frau. Wie geht man nun mit diesen Spannungen des Textes um, die auch Auswirkungen für die islamische Praxis haben? Wie kann man patriarchale Strukturen durchbrechen und eine geschlechtergerechte Lesart des Textes entwickeln?

Am 26. Oktober 2023 wird Prof. Dr. Dina El Omari in ihrem Vortrag zum einen mit einer geschlechtergerechten Lesart des Korans einen Zugang aufzeigen, der diese Widersprüche aufzulösen vermag: Ein Zugang, der Frauen als Subjekte und nicht als Objekte versteht. Zum anderen soll ein differenzier-



teres Bild in Bezug auf das Thema Islam und Frauen/Gender erzeugt und in diesem Zusammenhang auch ein Bezug zur Praxis hergestellt werden.

Programm

15:00 Uhr	Begrüßung/Einführung
15:15 Uhr	Vortrag Prof. Dr. Dina El Omari
16:00 Uhr	Diskussion
16:45 Uhr	Abschluss

Die Referentin

Prof. Dr. Dina El Omari ist Professorin für Interkulturelle Religionspädagogik am Zentrum für Islamische Theologie in Münster. Sie leitet zudem seit Oktober 2019 das Projekt „Die Ambiguität der islamisch-emanzipatorischen Diskurse in Geschichte und Gegenwart“ am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Sie hat im Mai 2021 ihr Habilitationsverfahren mit der Habilitationsschrift „Das koranische Menschenpaar in Schöpfung und Eschatologie – Versuch einer historisch-literaturwissenschaftlichen Kommentierung“ abgeschlossen, die im Winter 2021 im Herder Verlag erschienen ist. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Islamischer Feminismus, Gender, Interreligiöser Dialog, Feministische Koranexegese, Koran und Exegese.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich per E-Mail für den Online-Vortrag an: veranstaltungen@hspv.nrw.de

IPK vor Ort: Wissenschaft im Dialog

Die Veranstaltungsreihe „IPK vor Ort“ des Instituts für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK) wird im Studienjahr 2023/2024 fortgeführt



(© PRASERT - stock.adobe.com)

Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, die polizei- beziehungsweise kriminalwissenschaftliche Forschung des IPK hochschul-



(© Saida Shigapova - stock.adobe.com)

Moderation

Die Moderation der Veranstaltung übernehmen Prof. Dr. Wahiba El-Khechen, Prof. Dr. Sabrina Munsch und Prof. Dr. Ulrich Walbrühl von der HSPV NRW.

Prof. Dr. Wahiba El-Khechen

Studienort Dortmund

tern und darüber hinaus sichtbar zu machen. Gleichzeitig soll der lokale Austausch an den Studienorten zu polizeirelevanten Forschungsthemen sowie die Vernetzung von Forschungsinteressierten an der HSPV NRW gefördert werden.

Im Rahmen des diesjährigen Veranstaltungszyklus werden vor allem Forschungsergebnisse vorgestellt, die aus IPK-geförderten Projekten generiert wurden. Eine zukünftige Ausweitung auf weitere polizeirelevante Themen und Vortragende wird angestrebt.

Die Veranstaltungen finden in einem „schlanken“, einstündigen Format statt. Im Anschluss an die etwa halbstündigen Vorträge werden die Inhalte aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht diskutiert. Alle Termine werden online (via Zoom) durchgeführt.



Termine

- 29. November 2023, 14:30 Uhr bis 15:30 Uhr:
m/w/d in der polizeilichen Praxis
(Prof. Dr. Martin Klein)
- 6. März 2024, 14:30 Uhr bis 15:30 Uhr:
Rap und Polizei: Die Darstellung der Polizei in deutschsprachiger Rapmusik
(Prof. Dr. Christian Wickert)
- 14. Mai 2024, 14:30 Uhr bis 15:30 Uhr:
Polizeiliche Bearbeitung von Sexualdelikten
(Prof. Dr. Daniela Pollich)

Anmeldung

Bitte melden Sie sich per E-Mail für die einzelnen Termine an:
veranstaltungen@hspv.nrw.de

Bitte geben Sie immer den jeweiligen Veranstaltungstitel und das Datum an.

Prof. Dr. Vanessa Salzmann

Studienort Münster

Arbeitsplatz HSPV NRW

Begrüßung der neuen Auszubildenden

Die HSPV NRW bildet seit August 2023 wieder drei neue Azubis aus

Zwei junge Frauen und ein junger Mann haben am 1. August 2023 ihre dreijährige Ausbildung an der HSPV NRW begonnen. Hochschulpräsident Martin Borntträger und Kanzler Markus Coerdts beglückwünschten Chiara Mancari, Samira Gashi und Samuel Poschkamp zu ihrem Start in eine berufliche Zukunft mit Perspektive – zusammen mit den Ausbildungsverantwortlichen, einer Vertreterin der Gleichstellungskommission, einer sozialen Ansprechpartnerin sowie der Personal- und Schwerbehindertenvertretung. „Sie erhalten heute die Eintrittskarte in den öffentlichen Dienst, eine spannende und abwechslungsreiche Zeit liegt vor Ihnen,“ so Borntträger.

„Unser Ziel ist es, junge Menschen von unserer Hochschule zu überzeugen. Sie sollen sich mit der HSPV NRW identifizieren können und gerne bei uns sein,“ betonte Olivia Stipp, Ausbildungsleitung, bereits vor zwei Jahren, als die Ausbildung erstmalig startete. Daran hat sich auch heute nichts geändert.

Als angehende Verwaltungsfachangestellte werden die Auszubildenden sowohl die Zentralverwaltung in Gelsenkirchen als auch den Studienbetrieb an den Studienorten mit seinen vielseitigen Tätigkeiten kennenlernen. Bereits in ihrer Einführungswoche konnten sie erste Studienortluft schnuppern: Die Verwaltungsleitungen nahmen die Auszubildenden aller drei Jahrgänge während eines Besuchs in Duisburg herzlich in Empfang, stellten den imposanten Hochschulstandort mit seinen zwei Liegenschaften vor, führten durch die Lehrräume sowie durch die Bibliothek und machten deutlich, dass an der HSPV NRW viel Wert auf eine offene Kommunikation und Gemeinschaft gelegt wird. Da darf auch der Spaß nicht zu kurz kommen. Bevor sich die Wege nach einem eindrucksvollen



Begrüßung der neuen Auszubildenden in der Zentralverwaltung (Bild: Victor Ocansey)

Tag trennten, wurden die Auszubildenden spontan zu einem abschließenden Kicker-Duell herausgefordert.

Nach den ersten ereignisreichen Tagen ging es direkt nach Hilden: Den ersten von drei zentralen Ausbildungslehrgängen haben die Neulinge bereits erfolgreich am Institut für öffentliche Verwaltung NRW hinter sich gebracht. Für die weitere Ausbildung wünschen wir unseren Auszubildenden viel Erfolg!

Die HSPV NRW wird auch 2024 weiter ausbilden. Die aktuelle Ausschreibung ist bereits gestartet. Olivia Stipp: „Eigene Fachkräfte gut auszubilden, ihnen einen intensiven Einblick



Besuch des Studienorts Duisburg (Bild: Olivia Stipp)

in die Möglichkeiten an der Hochschule zu geben und sie langfristig an uns zu binden, ist nicht nur heute eine wichtige Aufgabe, sondern wird auch in den nächsten Jahren unser aller Engagement erfordern, um am hart umkämpften Arbeitsmarkt für junge Nachwuchskräfte attraktiv zu bleiben.“

Ausbildungsteam
Zentralverwaltung

Personalnachrichten

Aus der Verwaltung

Einstellungen

Florian Grigat

Dezernat 23.2 (Netzwerk und Medientechnik)

Andrea Stark

Studienort Bielefeld

Julia Brinkmann

Dezernat 12 (Studien- und Gremienwesen)

Nele Sundermeier

Studienort Bielefeld

Kristina Reichert

Dezernat 15.1 (Prüfungsamt)

Franziska Hengstwerth

Studienort Dortmund

Rachid El Kadaoui

Studienort Aachen

Jaschar Kohal

Projekt „PEP“

Tim Fahrenholz

Dezernat 12.1 (Studien- und Gremienwesen)

Aus der Lehre

Ernennungen

Studienort Aachen

Prof. Dr. Markus Matthias Thielgen

Professor für Psychologie, Training sozialer Kompetenzen und Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens

Dr. Josua Schneider

Dozent für Soziologie und Interkulturelle Kompetenz



Studienort Bielefeld
Prof. Dr. Manuel Brunner

Professor für Eingriffsrecht und Staatsrecht

Prof. Dr. Arne Wöhler

Professor für Besonderes Verwaltungsrecht, Kommunalrecht und Juristische Methodik

Studienort Dortmund
Prof. Dr. Karin Niehoff

Professorin für Kommunales Finanzmanagement sowie Externes und Internes Rechnungswesen

Prof. Dr. Christian Tenbergen

Professor für Zivilrecht und Arbeitsrecht

Prof. Dr. Karl-Uwe Strothmann

Professor für Allgemeines und Besonderes Verwaltungsrecht

Studienort Duisburg
Prof. Dr. Patrick Rieck

Professor für Strafrecht und Eingriffsrecht

Prof. Dr. Gerald-Philipp Wibbecke

Professor für Psychologie und Interkulturelle Kompetenz

Dr. Christian Beyer

Dozent für Volkswirtschaftslehre, Kosten- und Leistungsrechnung sowie Externes Rechnungswesen

Prof. Dr. Annegret Frankewitsch

Professorin für Allgemeines und Besonderes Verwaltungsrecht

Studienort Gelsenkirchen
Dr. Douglas Yacek

Dozent für Ethik und Interkulturelle Kompetenz

Julian Fennhahn

Dozent für Polizei- und Ordnungsrecht, Ordnungswidrigkeitenrecht und Verwaltungsvollstreckungsrecht

Studienort Hagen
Lucie Tonn

Dozentin für Training sozialer Kompetenzen, Berufsrollenreflexion und Interkulturelle Kompetenz

Prof. Dr. Ute Poethke

Professorin für Psychologie, Training sozialer Kompetenzen und Berufsrollenreflexion



Gruppenfoto anlässlich des Ernennungstermins am 29. August 2023 (Bild: Victor Ocansey)

Studienort Köln
Jula Waldinger

Dozentin für Besonderes Verwaltungsrecht mit Schwerpunkt Kommunalrecht

Studienort Münster
Prof. Dr. Anna Feldmann

Professorin für Verwaltungsinformatik

Prof. Dr. Marius Hölscher

Professor für Kosten- und Leistungsrechnung, Wirtschaftlichkeitsrechnung und Controlling

Verbeamtenungen auf Lebenszeit
Studienort Bielefeld
Dr. Magali Christine Böger

Dozentin für Eingriffsrecht und Staatsrecht

Studienort Dortmund
Prof. Dr. Kiyomi von Frankenberg

Professorin für Strafrecht und Eingriffsrecht

Studienort Hagen
Prof. Dr. Christian Beckmann

Professor für Staatsrecht und Eingriffsrecht

Sebastian König

Dozent für Eingriffsrecht, Strafrecht und Prozessrecht





V.l.n.r.: Laura-Ann Schmidt, Viola Weers, Lukas Rissel, Prof. Dr. Patrick Rieck, Martin Borlträger, Sabrina Richter, Johanna Beckmann und Thomas Folz
(Bild: Denise Frommenkord)



V.l.n.r.: Dr. Holger Nimtz, Viola Weers, Martin Borlträger, Prof. Dr. Christian Beckmann, Prof. Dr. Kiyomi von Frankenberg, Sebastian König und Dr. Magali Christine Böger
(Bild: Denise Frommenkord)

Studienort Köln

Prof. Dr. Inge Schwager

Professorin für Psychologie und Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens

Beförderungen

Studienort Dortmund

Johanna Beckmann

Dozentin für Sozialrecht

Lukas Rissel

Dozent für ÖBWL, Verwaltungsmanagement und Organisation sowie E-Government und Wissensmanagement

Studienort Gelsenkirchen

Sabrina Richter

Dozentin für Sozialrecht

Anja Kölker

Dozentin für Sozialrecht, Staats- und Europarecht sowie Juristische Methodik

Studienort Köln

Jasmin Bitzer

Dozentin für Kommunales Finanzmanagement und Externes Rechnungswesen

Studienort Münster

Ellen Picker

Dozentin für Personalmanagement, E-Government und Wissensmanagement, ÖBWL sowie Verwaltungsmanagement und Organisation

Laura-Ann Schmidt

Dozentin für E-Government und Wissensmanagement, ÖBWL, Personalmanagement sowie Verwaltungsmanagement und Organisation

Marlen Koch

Dozentin für ÖBWL, Verwaltungsmanagement und Organisation sowie Personalmanagement

Ruhestand

Bärbel Werdes

Dozentin für Verhaltenstraining, sozialwissenschaftliche Methoden und Psychologie am Studienort Münster, wurde mit Ablauf des 31. Juli 2023 in den Ruhestand versetzt.





Mein Name ist Andrea Stark, ich bin 36 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Paderborn. Seit dem 1. August 2023 unterstütze ich den Studienort Bielefeld der HSPV NRW im Verwaltungsmangement. Nach meinem Studium an der Universität Paderborn war ich zuletzt bei der TÜV Rheinland Akademie als Kundenbetreuerin für Arbeitsmarktdienstleistungen beschäftigt. Ich freue mich sehr auf die gemeinsame Zusammenarbeit und die zukünftigen Projekte!

Andrea Stark
Studienort Bielefeld



Mein Name ist Julia Brinkmann, ich bin 43 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und unseren beiden Kindern in Bochum. Am 10. August 2023 habe ich die Leitung des Dezernats 12 (Studien- und Gremienwesen) übernommen.
Nach meinem Jura-Studium an der Ruhr-Universität Bochum und meinem Rechtsreferendariat, trat ich 2007 in den Landesdienst ein und absolvierte meine ersten beruflichen Schritte im schönen Sauerland (wo ich eigentlich „herkomme“) bei der Bezirksregierung Arnsberg. Dort war ich unter anderem im Bereich der ordnenden Verwaltung eingesetzt.
2012 zog es mich beruflich wieder zurück ins Ruhrgebiet. Bei der Polizei Bochum verbrachte ich elf spannende Jahre – zunächst als Dezernentin für Rechts-/Haushalts- und Liegenschaftsangelegenheiten und zuletzt als Personaldezernentin.
Langweilig scheint es auch an der HSPV NRW nicht zu werden. So viel kann ich nach der kurzen Zeit hier schon sagen. Ich freue mich darauf, meine neuen Aufgaben gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen des Dezernats 12, die mich so herzlich empfangen haben, anzugehen. Zudem hoffe ich, schon bald möglichst viele von Ihnen kennenzulernen!

Julia Brinkmann
Zentralverwaltung



Mein Name ist Nele Sundermeier, ich bin 24 Jahre alt und komme aus Bünde. Seit dem 15. August 2023 unterstütze ich das Team des Studienorts Bielefeld im Bereich Prüfungswesen.
Nach Abschluss meiner Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement, habe ich im Personalbereich gearbeitet. Nun nutze ich die Möglichkeit, einen neuen Tätigkeitsbereich kennenzulernen und bin gespannt auf all die Aufgaben, die mich erwarten.
Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und bedanke mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen für die herzliche Aufnahme!

Nele Sundermeier
Studienort Bielefeld

Mein Name ist Franziska Hengstwerth, ich bin 25 Jahre alt und komme aus Gevelsberg. Seit dem 28. August 2023 unterstütze ich das Team des Studienorts Dortmund bei der Planung von Lehrveranstaltungen und bei der Organisation des Studienbetriebs. Ich habe im September 2017 meine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement an der Ruhr-Universität in Bochum begonnen und diese im Januar 2020 abgeschlossen. Hier habe ich bereits erste Erfahrungen im öffentlichen Dienst gesammelt. Im Anschluss an meine erste Ausbildung, habe ich im September 2020 das duale Studium zur Stadtinspektorin bei der Stadt Wuppertal begonnen. Mein Studium habe ich am Freitag, den 25. August 2023 erfolgreich abgeschlossen und daraufhin direkt meinen Dienst bei der HSPV NRW angetreten.

Ich freue mich darauf, die Hochschule aus einer anderen Perspektive kennenlernen zu dürfen und auf neue Herausforderungen. Für die herzliche Begrüßung seitens meiner Kolleginnen und Kollegen möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken!

Franziska Hengstwerth
Studienort Dortmund



Aus den Abteilungen

DO

Gelungene Premiere auf großer Bühne

Graduierungsfeier des Einstellungsjahrgangs 2020 in Dortmund

Der Studienort Dortmund verabschiedete 2023 fast doppelt so viele Studierende wie in den vorherigen Jahren. Damit stand schon während der Planungsphase fest, dass der bisherige Veranstaltungsort, das Konzerthaus Dortmund, nicht mehr über genügend Kapazitäten verfügt. Frei nach dem Song „Denken Sie groß“ von Deichkind erfolgte ein Umzug in den Innenraum der Westfalenhalle. In diesem traditionsreichen und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Wahrzeichen feierten insgesamt 438 Absolventinnen und Absolventen gemeinsam mit Angehörigen und Freunden den erfolgreichen Abschluss ihres dreijährigen Studiums.

Vor der Graduierungsfeier fand, wie schon im letzten Jahr, eine interreligiöse Segnungsfeier mit Religionsvertreterinnen und -vertretern des christlichen, jüdischen und islamischen Glaubens im Kongresszentrum neben der Westfalenhalle statt. Dort nahmen sich Studierende und Angehörige Zeit für einen persönlichen religiösen Impuls und erhielten den Segen für ihren weiteren Lebensweg.



Das Moderationsteam (Bild: Ricarda Mohr)

Um 17:00 Uhr begrüßte Jan Boneberger, kommissarischer Leiter der Abteilung Gelsenkirchen, die Studentinnen und Studenten mit ihren Angehörigen sowie die Ehrengäste aus den Behörden und Einrichtungen in der Westfalenhalle. Er begrüßte die Studierenden zu ihrem Bachelorabschluss und wünschte ihnen alles Gute für die private und berufliche Zukunft.

In seinem Grußwort wies der Kanzler der HSPV NRW, Markus Coerdts, darauf hin, dass der Jahrgang 2020 unter den Folgen der Corona-Pandemie gelitten habe und alle Absolventinnen und Absolventen deshalb besonders stolz auf ihren Bachelorabschluss sein können.

Anschließend richteten Gregor Lange, Polizeipräsident Dort-



Die Graduierungsfeier fand erstmals in der Westfalenhalle statt (Bild: Ricarda Mohr)

mund, für die Ausbildungsbehörden der Polizei, und Heinrich Böckelühr, Regierungspräsident Arnsberg, für die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Grußworte an die Graduierten und ihre Gäste.

Aus den Reihen der Studierenden sprachen Elma Nezirevic (Fachbereich AV/R) und Levin Rybak (Fachbereich Polizei). Sie reflektierten sowohl die guten als auch die weniger guten Momente der zurückliegenden Studienzeit und lobten den Teamgeist in den Kursen. Abschließend dankten sie allen, die sie in der Ausbildung begleitet haben, insbesondere ihren Angehörigen.

Nach einer kurzen Pause wurden den Absolventinnen und Absolventen die lang ersehnten Bachelorurkunden durch ihre Dozentinnen und Dozenten übergeben. Nanina Sturm und Prof. Dr. Thorsten Attendorn hielten, stellvertretend für die Lehrenden, zwei inspirierende und nachdenkliche Reden.



Markus Coerdts, Kanzler der HSPV NRW (Bild: Ricarda Mohr)

Der Vorsitzende des Fördervereins, Sebastian Kopietz, zeichnete die besten Studierenden des Jahrgangs aus. Diese erhiel-



ten neben Urkunden auch Büchergutscheine, die vom Förderverein des Studienorts Dortmund gestiftet wurden.

Am Ende der Veranstaltung wurden alle Kurssprecherinnen und -sprecher sowie deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter auf die Bühne gebeten. Ihnen wurde mit großem Applaus für ihre Arbeit in der zurückliegenden Studienzeit gedankt. Zudem erhielten sie Blumen als Aufmerksamkeit.

Durch das Programm der Graduierungsfeier führten die Studierenden Lena Kristen, Jeremias Konrad und Jean Pfeifer. Musikalisch wurde die Veranstaltung von „DieBänd! feat. Brass Time“ begleitet, einer Big Band bestehend aus 20 Musikerinnen und Musikern. Das Repertoire aus bekannten Pop- und Rock-Songs wurde vom Publikum gefeiert und mit kräftigem Applaus belohnt.

Bernd Brandhoff
Studienort Dortmund

Erstsemestertag und Sommerfest

Der Studienort Dortmund begrüßt 600 neue Studierende



Begrüßung der neuen Studierenden des Einstellungsjahrgangs 2023 (Bild: Bernd Brandhoff)

In diesem Jahr war es, nach zwei durch Corona geprägten Jahren, endlich wieder möglich, einen Erstsemestertag mit persönlichen Begegnungen durchzuführen. Bereits während der Planungsphase entstand die Idee, zusätzlich auch ein Sommerfest für alle zu organisieren. So wurden am 7. September 2023 insgesamt 600 neue Studierende aus den Fachbereichen AV/R und Polizei in den Kursräumen von ihren Betreuungsdozentinnen und -dozenten begrüßt.

Nach den erforderlichen Formalitäten zu Beginn eines Studienjahres und der Weitergabe wichtiger Informationen zum Studium, trafen sich alle Studierende (auch die des vorherigen Jahrgangs), Dozentinnen und Dozenten sowie Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter der Verwaltung auf dem Parkplatz des Standorts im Technologiepark. Auch die Ausbildungsleitung des Polizeipräsidiums Dortmund ließ es sich nicht nehmen, zahlreich zu erscheinen.

Bei sommerlichen Temperaturen begrüßte Jan Boneberger, kommissarischer Leiter der Abteilung Gelsenkirchen, die Anwesenden. Nachdem ein Caterer für die notwendige Stärkung in Form von Speisen und Getränken gesorgt hatte, bestand bis in den Nachmit-

tag hinein die Möglichkeit, sich in Gesprächen besser kennenzulernen und erste Erfahrungen auszutauschen.

Für zusätzliche Unterhaltung sorgte die Band „JFK & the O“, bestehend aus dem früheren hauptamtlichen Dozenten Thomas Osterlitz und drei weiteren Musikern. Diese gaben, von Beifall begleitet, bekannte Rockklassiker zum Besten.

Bernd Brandhoff
Studienort Dortmund

Exkursion zur JVA Hagen

Kommissaranwärterinnen und -anwärter der Landespolizei NRW erhalten Einblicke in das Gefängnisleben und in die Geschichte der JVA Hagen

Im Rahmen einer spannenden und lehrreichen Exkursion erhielten Studierende des Hauptseminar-Kurses HA P 21/11, unter der Leitung von Prof. Dr. Kathrin Wick-Rentrop, am 22. Mai 2023 die Möglichkeit, einen umfassenden Einblick in das Gefängnisleben und in den Betrieb der Justizvollzugsanstalt (JVA) Hagen zu bekommen. Sie wurden unter anderem mit den Hafträumen, der Geschichte der Anstalt und dem täglichen Ablauf vertraut gemacht. Ein Höhepunkt des Besuchs war eine umfangreiche Gesprächsrunde mit dem Leiter der JVA, Dr. Jörg-Uwe Schäfer.

Wichtige Informationen konnten die Studierenden bereits im Vorfeld dem [Justizportal NRW](#) entnehmen: Die JVA Hagen ist eine Behörde des Landes Nordrhein-Westfalen im Geschäftsbereich des Justizministeriums. Die Belegungsfähigkeit umfasst 318 Haftplätze, aufgeteilt auf insgesamt 248 Hafträume – davon 204 Einzelhafträume und 44 Gemeinschaftshafträume. Ausschließlich praktizierte Haftarten sind die Freiheitsstrafe (im Rahmen des Einweisungsverfahrens) mit einem Anteil von etwa 75 % und die Untersuchungshaft mit einem Anteil von rund 25 %. Untergebracht sind ausschließlich männliche Personen, denn: Die JVA Hagen ist zentrale „Einweisungsanstalt“ für das Land Nordrhein-Westfalen.

Ausführliche Informationen über das Einweisungsverfahren stehen im Justizportal NRW zur Verfügung: „Das Einweisungsverfahren in Nordrhein-Westfalen verfolgt den Zweck, dem einzelnen Gefangenen auf der Grundlage einer individuellen Behandlungsuntersuchung durch ein unabhängiges Fachgremium passgenau eine auf seine Behandlungserfordernisse zugeschnittene Verbüßungsanstalt zuzuweisen. Die Voraussetzungen für die Teilnahme am Einweisungsverfahren legt im Einzelnen der Vollstreckungsplan fest. Nach dem Vollstreckungsplan für das Land Nordrhein-Westfalen nehmen insbesondere erwachsene männliche zu einer Freiheitsstrafe von mindestens 60 Monaten verurteilte und nicht auf freiem Fuß befindliche Personen mit einer Vollzugsdauer von mehr als 36 Monaten sowie erwachsene männliche und nicht auf freiem Fuß befindliche Personen bei Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe wegen Gewalt- und/oder Sexualdelikten, wenn die Vollzugsdauer mehr als 36 Monate beträgt, am Einweisungsverfahren teil. [...] Im Rahmen des Einweisungsverfahrens werden die Persönlichkeit des Gefangenen und seine Lebensumstände interdisziplinär erforscht. Hierbei gilt es zum Beispiel Möglichkeiten zur Verbesserung der Kriminalprognose durch eine Bearbeitung der der Tat zugrundeliegenden Faktoren zu identifizieren. Für jeden Inhaftierten werden im Rahmen der Behandlungsuntersuchung die individuellen Behandlungserfordernisse ermittelt und Behandlungsempfehlungen für die Gestaltung des weiteren Strafvollzuges benannt.“ So erklärt sich auch, dass in der JVA Hagen aufgrund

der zumeist verhältnismäßig kurzen Verweildauer der Inhaftierten zum Beispiel keine Werkstätten zu finden sind.

Beim Betreten der Einrichtung mussten alle Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer ihre Handys und Personalausweise an der Pforte abgeben, um die Sicherheitsbestimmungen der JVA einzuhalten. Die Studierenden hatten die einmalige Gelegenheit, einen Blick hinter die Anstaltsmauern zu werfen und die Realität des Strafvollzugs kennenzulernen. Sie wurden in verschiedene Hafträume geführt und erfuhren mehr über die Lebensbedingungen der Inhaftierten. Die Atmosphäre in den Hafträumen und Fluren vermittelte ihnen einen Eindruck davon, wie sich das Leben einer inhaftierten Person anfühlen kann.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Besuchs war die Geschichte der JVA Hagen. Die Anstalt wurde vor vielen Jahrzehnten erbaut und hat eine faszinierende Vergangenheit: Sie wurde als Stadtgefängnis in der Atriumbauweise (alle Räume liegen in Richtung eines Hofes) errichtet. Die Gesamtfläche der Anstalt beträgt rund 4000 m², sie verfügt über sechs Haftabteilungen. Die Planung der baulichen Ausführung fand von etwa 1912 bis 1914 statt, Baubeginn war im Jahre 1920. Die Fertigstellung beziehungsweise Inbetriebnahme ist auf das Jahr 1923 datiert. Seitdem erfolgten zahlreiche Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen. Die Studierenden erhielten Einblicke in bedeutende Ereignisse und Veränderungen im Laufe der Zeit. Besonders interessant ist der Fall von Norman Volker Franz, einem Häftling, der auf spektakuläre Weise im Jahr 1997 aus der JVA Hagen entkommen konnte und aktuell mit internationalem Haftbefehl gesucht wird. Die Lehren, die aus solchen Vorfällen gezogen wurden, sind heute von unschätzbarem Wert für die Polizei- und Justizarbeit.

Nach der Erkundung des Gebäudes hatten die Studierenden die Gelegenheit, mit Herrn Dr. Schäfer in einer Gesprächsrunde zu diskutieren. Sie konnten Fragen stellen und einen tieferen Einblick in die Welt des Strafvollzugs bekommen. Schäfer berichtete ausführlich über die Herausforderungen des Umgangs mit behandlungsunwilligen Gefangenen und Sicherungsverwahrten aus der Sicht des Anstaltsleiters, welche er auch in dem von ihm und Anke Benna (stellvertretende Leiterin der JVA Hagen) herausgegebenen Sammelband „Behandlungsmöglichkeiten und Diagnostik im Strafvollzug – Gedanken und Anekdoten zum 50. Jubiläum des Einweisungsverfahrens in der Justizvollzugsanstalt Hagen“ dargelegt hat. Zudem betonte er die Bedeutung einer engen und effektiven Zusammenarbeit zwischen Polizei und Justizvollzug.

Der Besuch in der JVA Hagen bot den Studierenden wertvolle Erfahrungen und Einsichten in den Alltag des Strafvollzugs.



Der polizeiliche Bezug des Besuchs ermöglichte es ihnen, das Verständnis für die Arbeit der Justizvollzugsbediensteten zu vertiefen und den Strafvollzug aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Die gewonnenen Erkenntnisse werden zweifellos die zukünftige Polizeiarbeit der Kommissaranwärterinnen und -anwärter bereichern.

Abschließend möchten wir uns bei der JVA Hagen und insbesondere bei Herrn Dr. Schäfer für die Möglichkeit dieses

aufschlussreichen Besuchs bedanken. Der Einblick in den Gefängnisalltag hat das Verständnis für die Komplexität des Strafvollzugs gestärkt und wird bei der zukünftigen Arbeit von großem Nutzen sein.

Arne Hinzmann und Przemyslaw Murowski
Studenten am Studienort Hagen

HER Kursfahrt nach Berlin

Studierende des Studienorts Herne haben vom 30. Januar 2023 bis zum 3. Februar 2023 eine Kursfahrt nach Berlin gemacht

Die Kursfahrt wurde auf Initiative des Kurses GE K 22/05 in Abstimmung mit dem begleitenden Dozenten, Johannes C. Mayer, organisiert und durchgeführt. Die Voraborganisation der Kursfahrt übernahmen die Studierenden.

Nach einem Vorlauf von mehreren Monaten fiel die Wahl des Ziels auf Berlin. Einerseits spielte hierbei der Wunsch des gesamten Kurses, andererseits der finanzielle Rahmen eine wichtige Rolle. Zu erwähnen ist, dass vor der Kursfahrt erst ein entsprechender Antrag eingereicht werden musste, sodass die Anspannung zunächst groß war – genauso wie die Freude nach der Genehmigung. Grund dafür war, dass sich das selbst gefundene Projektteam bereits über die An- und Abreise, die Übernachtung, das Wochenprogramm und Preise Gedanken gemacht und zum Teil Buchungen vorgenommen hatte. Nach langen Vorbereitungen und der erfolgreichen Genehmigung, traten die Studierenden und der begleitende Dozent, der gleichzeitig der Unterrichtende des Kurses in den Fächern Allgemeines Verwaltungsrecht und Kommunalrecht ist, schließlich die Fahrt an.

Die speziellen Eigenschaften der Hauptstadt Berlin als Stadtstaat und zugleich größte Kommune Deutschlands, wurden während der Vorlesungen in die Themenbereiche einbezogen und besprochen. Der Zeitraum der Kursfahrt war so gewählt, dass die Lernphase sowie die Klausuren und das Fachgespräch abgewartet wurden, um eine ruhige und entspannte Fahrt zu ermöglichen. Neben der Stärkung der Kursgemeinschaft und dem Kennenlernen untereinander, standen die politische und kulturelle Bildung beziehungsweise Weiterbildung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgrund der geschichtlichen Prägung Berlins und das Erkunden der Hauptstadt im Mittelpunkt der Reise.

Programmpunkte

Das Programm erstreckte sich von Montag bis Freitag. Allerdings waren der Montag als Anreise- und der Freitag als Ab-

reisetag mit der Bahnfahrt, dem Einchecken im Hotel, dem Erkunden der näheren Umgebung und der Stadt sowie mit dem Auschecken und der anschließenden Rückfahrt gefüllt. Der erste Programmpunkt war der Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen, was eine längere Anreise erforderte, da Hohenschönhausen etwas tiefer und außerhalb in Ost-Berlin liegt.



Gruppenbild am Reichstag (Bild: Johannes C. Mayer)

In dieser Gedenkstätte, welche früher als Untersuchungsanstalt der Stasi fungierte, wurden wir über die politische Verfolgung in der DDR informiert. Die Bedeutung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und des Rechtsstaatsprinzips (was auch für die kommunale Verwaltung wichtig ist) wurde hier besonders deutlich.

Als größere individuelle Gruppenaktivität fand zum Abschluss des Tages ein von den Studierenden organisierter Bowlingabend in einem Bowlingcenter am Roten Rathaus mit anschließendem Abendessen statt.

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen des Besuchs der Gedenkstätte Berliner Mauer und des Reichstagsgebäudes mit Führung (Deutscher Bundestag). Der Besuch der Gedenkstätte fand am Vormittag statt. Die Führung entlang der Mauer und der anschließende Besuch im Museum machten die

Folgen der deutschen Teilung und die Unfreiheit in der DDR deutlich. Zugleich ergab sich ein eindrückliches Bild zum Ablauf und zur Bedeutung der deutschen Wiedervereinigung.

Nach der Mittagspause und der Überfahrt Richtung Brandenburger Tor, fand der nächste Programmpunkt statt: der Besuch des Reichstagsgebäudes, inklusive Führung. Es erfolgte zunächst eine strenge Sicherheitskontrolle, bevor wir von einem Guide in Empfang genommen wurden. Insbesondere die Geschichte des Hauses und die parlamentarischen Abläufe mit der Anreihung der einzelnen Parteien im Sitzungssaal des Deutschen Bundestages standen im Fokus der Führung. Hier zeigte sich eine Anordnung des politischen Spektrums von links nach rechts aus der Sicht des Bundestagspräsidiums. Ausführlich wurden auch das arbeitsteilige Vorgehen des Bundestages mit Sitzungen des Plenums sowie die Vorbereitung der Gesetzesvorlagen durch die jeweiligen Fachpolitiker der Parteien erörtert. Der Abend stand später zur freien Verfügung mit individuellen Gruppenaktivitäten.

Am vierten Tag der Kursfahrt besuchten wir das Abgeordnetenhaus und das Rote Rathaus. Das Abgeordnetenhaus von Berlin ist gemäß Artikel 38 Absatz 1 der Verfassung die Volksvertretung beziehungsweise das Landesparlament von Berlin und dessen oberstes Verfassungsorgan. Es ist damit die gesetzgebende Gewalt (Legislative). Eine der wichtigsten Aufgaben des Berliner Abgeordnetenhauses ist die Gesetzgebung für das Land Berlin.

Am Nachmittag besichtigten wir das Rote Rathaus. Dieser Programmpunkt machte die enge Verschränkung zwischen den Ebenen „Kommune“ und „Land“ des Stadtstaates Berlin

deutlich. Zugleich ist es sowohl ein prägendes Wahrzeichen für Berlin als auch ein Symbol für die deutsche Wiedervereinigung und die Demokratie Deutschlands insgesamt. Zum Abschluss des Tages fand ein gemeinsamer Kursabend in dem hotelnahen Hofbräuhaus statt.

Der letzte Tag der Kursfahrt stand zur freien Verfügung, sodass die Rückreise vorbereitet werden konnte. Nach dem Auschecken trafen sich die Studierenden mit ihrem Dozenten am Hotel, um gemeinsam den Weg zum Hauptbahnhof anzutreten. Die Heimreise verlief wenig problematisch, bis auf einige Meldungen der Deutschen Bahn über eventuelle Verspätungen und Zugausfälle. Zu unserem Glück kam der Zug pünktlich und der Rückreise ins Ruhrgebiet stand nichts mehr im Wege.

Im Großen und Ganzen war die Kursfahrt in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung für alle. Durch die gezielten Fragen der Studierenden bei den Besichtigungen und Führungen, konnten viele Verknüpfungen zu den Unterrichtseinheiten im Allgemeinen Verwaltungsrecht und im Kommunalrecht hergestellt werden. Die Besuche der Arbeitsstätten der Abgeordneten des Bundes, des Landes und der Stadt verdeutlichten nochmals die Komplexität und die Wichtigkeit der Aufgaben erledigung, die die Volksvertreter leisten.

Johannes C. Mayer
Studienort Herne

Ann-Kathrin Günther und Timur Pflug
Studierende am Studienort Herne

Qualitätsmanagement

Das QM-Team lädt ein



SAVE THE DATE!

22. November 2023
09:30 - 13:00
Hybrid Event Präsenz - Online

PROZESSE on the Road
← →
Erfahrungen & Blickwinkel

Lehren - Forschen - Verwalten - Optimieren
Ein Diskussionsaustausch

Informationen zum Programm, zu Referentinnen und Referenten und zur Anmeldung folgen.
Bleiben Sie gespannt!

Qualitätsmanagement - qm@hspv.nrw.de

 HSPV

Themenreihe Medien

First Steps

Neues Onboarding-Konzept für Lehrbeauftragte der HSPV NRW veröffentlicht

Um vor allem neuen Lehrbeauftragten einen optimalen Start an der HSPV NRW zu ermöglichen, wurde das Onboarding-Konzept „First Steps“ geschaffen. Es kombiniert eine interaktive ILIAS-Kursumgebung und regelmäßige Online-Austauschtreffen miteinander.

ILIAS-Kursumgebung „First Steps“

Durch die ILIAS-Kursumgebung verschaffen Sie sich Zugang zu einer Fülle von Ressourcen und Tools, die Ihre Arbeit bereichern werden. Sie erwartet eine reichhaltige Informationsquelle, die gleichzeitig Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Austausch bietet. Sie werden beispielsweise auf Ansprechpersonen an Ihrem Studienort, Fortbildungsangebote und weitere unterstützende Maßnahmen oder Informationen zur Hochschulbibliothek stoßen. Sie können zudem jederzeit das Team der Hochschuldidaktik kontaktieren (hochschuldidaktik@hspv.nrw.de) und sich so in Ihrer neuen Umgebung willkommen und unterstützt fühlen.

„Startklar“: Online-Austauschtreffen

Die Online-Treffen sind der ideale Ort, um sich in einer fachlichen Gemeinschaft zu engagieren, sich mit Kolleginnen und Kollegen zu vernetzen, fachliche Diskussionen zu führen und offene Fragen rund um Ihre Tätigkeit an der HSPV NRW zu klären. Wir bieten Ihnen eine Plattform, wo Sie Ideen teilen, von



(© Cagkan - stock.adobe.com)

den Erfahrungen anderer lernen und in einem offenen Umfeld Fragen diskutieren beziehungsweise interagieren können.

Wir freuen uns, Ihnen durch unser Onboarding-Konzept einen gelungenen Start in die Lehre an unserer Hochschule zu ermöglichen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website der HSPV NRW, in einem [speziell für Lehrbeauftragte erstellten Bereich](#).

Team Hochschuldidaktik
Zentralverwaltung

Weltoffene Hochschulen

Vielfalt ist Alltag

Zum Verhältnis von Behörden, Medien und Migration

Durch die Berichterstattung zu den Silvesternachtkrawallen in Berlin zum Jahreswechsel 2022/2023 geriet die „Migrantische Community“ schnell in den Fokus der Öffentlichkeit. Binnen kurzer Zeit wurden Pauschalisierungen und Vorverurteilungen seitens der Presse gestellt. Dies nutzten nicht zuletzt auch rechte Kräfte in ihren Strukturen für ihre Zwecke aus.

In einer Pressemitteilung der Polizei Berlin hieß es: „103 Personen wurden in der Nacht festgenommen, (...) 18 Beamte bei massiven Angriffen im gesamten Stadtgebiet“ verletzt. Dazu

verbreiteten sich Videos im Internet, die junge Männer zeigten, die Barrikaden errichteten und Raketen warfen, unter anderem auf Krankenwagen. Es kursierten Spekulationen, dass dafür überwiegend ausländische junge Männer verantwortlich seien. Der Eindruck bei Medien und Öffentlichkeit war gesetzt – und die Wirkung der Migrations- und Integrationsarbeit wurde bundesweit infrage gestellt.

Wie gefährlich Vorverurteilungen und Pauschalisierungen sein können, wie wichtig eine kulturelle Öffnung seitens staatli-



Teilnehmende der Podiumsdiskussion (Bild: Hülya Duran)

cher Organisationen ist und welche Rolle die Medien spielen, konnte am 7. August 2023 im Rahmen einer Podiumsdiskussion im Aachener Polizeipräsidium zum Thema „Integration macht Zukunft?! Zum Verhältnis von Migration, Medien und Staat“ beobachtet werden. Dazu veranlasst sah sich das Polizeipräsidium Aachen und das Kommunale Integrationszentrum der StädteRegion Aachen, die vor dem folgenden Hintergrund gemeinsam zu der Veranstaltung einluden:

„Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft: 22,6 Millionen Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Der Umgang mit einer Vielzahl von Kulturen, Sprachen und Traditionen muss erlernt werden. Das stellt auch staatliche Institutionen und Medien vor Herausforderungen. Kulturelle Sensibilität und Verständnis braucht Wissen. Vertrauen, das durch andersartige Erfahrungen, zum Beispiel mit Behörden, verloren gegangen ist, braucht positive Erfahrungen. Wo stehen wir und was brauchen wir, um Integration in Behörden erfolgreich zu gestalten? Welchen Hürden und Herausforderungen stehen wir gegenüber? Gibt es Best-Practice-Beispiele, aus denen Behörden lernen können?“

Unter der Moderation der Aachener Journalistin Marijke Stasch war hierzu Hülya Duran, Polizeibeamtin, Dozentin im Nebenamt und Mitglied im Netzwerk „Weltoffene Hochschulen gegen Fremdenfeindlichkeit“ der HSPV NRW, eingeladen, die sich im Rahmen ihrer Netzwerkarbeit mit der Sensibilisierung der Polizeiarbeit hinsichtlich Rassismus, Intoleranz und Diskriminierung beschäftigt. Der Aachener Polizeipräsident Dirk Weinspach, Dr. Michael Ziemons, Sozialdezernent der StädteRegion Aachen, und Kian Tabatabaei, Multimedia-Volontär bei der Aachener Zeitung, waren ebenfalls Teil der Podiumsdiskussion.



Polizeibeamtin Hülya Duran während ihres Vortrags (Bild: Hülya Duran)

Zu Beginn hielt Hülya Duran einen Vortrag, der einen anregenden Impuls für die Diskussion geben sollte. Die Polizeibeamtin aus Münster stellte – geprägt durch ihre Arbeit im Streifendienst – ein realistisches Bild der Gesellschaft und der Polizei dar. Im Kontext des Diskussionsthemas zeigte sie aktuelle Probleme auf, vermittelte aber auch konkrete und lebensnahe Lösungsstrategien. Authentisch stellte sie an ihrer eigenen Lebensgeschichte dar, wie wichtig Mitfühlen ist, wie Integration und ein respektvolles Miteinander in unserem Land funktionieren können und wie entscheidend diese Dinge für moderne, plurale Demokratien sind. Folgende Worte richtete sie an die Zuhörerinnen und Zuhörer:

„Ich wünsche mir eine Gesellschaft, die von Solidarität, dem gegenseitigen Austausch und Mitgefühl geprägt ist. (...) In diesem Sinne appelliere ich an all unsere Bürgerinnen und Bürger zu einem friedlichen, zwischenmenschlichen und vertrauensvollen Miteinander. (...) Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Demokratie bedeutet Verantwortung. Lassen sie uns gemeinsam diese Verantwortung übernehmen.“

Anschließend nahm jede/r Protagonist/in auf dem Podium die Thematik aus ihrem/seinem Blickwinkel heraus „unter die Lupe“ und brachte dem interessierten Publikum durchaus spannende und wissenswerte Inhalte nahe. Eine anschließende Diskussion mit den Zuhörerinnen und Zuhörern gestaltete sich teils kontrovers, aber immer respektvoll sowie zielführend und stellte damit bereits ein Zeugnis gelingender Vielfalt dar – es bedarf weiterer.

Prof. Dr. Frauke A. Kurbacher
Studienort Münster

Hülya Duran
Lehrbeauftragte an der HSPV NRW

Weltoffenheit in der Studierendenberatung

„Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind, andere gibt's nicht.“ (Konrad Adenauer)

Die psychosoziale Studierendenberatung startete einst als ein Pilotprojekt am Studienort Köln, jedoch wurde schnell klar, dass die Studierenden eine vollkommen neutrale und vertrauenswürdige Beratungsinstanz benötigen, welche sie durch ihr gesamtes Studium an der Hochschule begleiten kann. So wurde aus einem Pilotprojekt eine feste Instanz.

So vielfältig wie unsere Gesellschaft ist, so sind es auch die Studierenden der HSPV NRW und deren Beratungsanliegen. Vielfalt zeigt sich auch in unserer Teamzusammensetzung, denn wir bringen unterschiedlichste Qualifikationen und Erfahrungen mit. Dadurch können wir eine breite Palette von Perspektiven, Erfahrungen und Meinungen in Beratungs- und Entscheidungsprozesse einbringen. Jeder Mensch hat eine einzigartige Lebensgeschichte, die seine Sichtweise prägt. Da wir Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen im Beratungsteam haben, können wir verschiedene Blickwinkel einnehmen, um darauf aufbauend umfassende Lösungen gemeinsam mit und für die Studierenden zu entwickeln.

Mit jedem neuen Studienabschnitt stehen die Studierenden vor neuen Herausforderungen. Wir als Studierendenberaterinnen bemühen uns stets um eine diverse Beratung, da sie eine Vielzahl von Vorteilen bietet. Erstens ermöglicht sie eine umfassendere Analyse und Bewertung der vorliegenden Informationen. So tauschen wir uns in unserem wöchentlichen Teammeeting im Rahmen einer kollegialen Fallberatung über Anliegen aus, welche an uns herangetragen wurden. Indem wir unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven zusammenbringen, können wir verschiedene Aspekte eines Problems oder Anliegens beleuchten und möglicherweise unbekannt Zusammenhänge entdecken. Dieser Austausch ermöglicht es, auch blinde Flecken zu erkennen und trägt letztlich zu einer ganzheitlichen Beratung bei.

Zweitens fördert Vielfalt die Kreativität und die Innovationskraft. Uns ist es besonders wichtig, jede Studentin und jeden Studenten individuell entsprechend seiner persönlichen Rahmenbedingungen und Ressourcen objektiv, neutral und wertschätzend zu beraten. Indem verschiedene Fachkenntnisse, kulturelle Hintergründe und persönliche Erfahrungen kombiniert werden, entsteht ein fruchtbares Beratungssetting. Darüber hinaus trägt Vielfalt in unseren Beratungen zur besseren Qualität bei. Wir sind in der Lage, die Bedürfnisse und Erwartungen zu verstehen und durch die unterschiedlichen Angebote die Studierenden motiviert an ihr Ziel zu begleiten. So hat sich in den letzten Jahren der „Kick-Start“-Workshop zu Beginn eines jeden Studienjahres etabliert, in welchem

Studierende Basics des Zeitmanagements und der Lernstrategien kennenlernen, sodass sie gut gewappnet in den neuen Lebensabschnitt starten können.

WELTOFFENE HOCHSCHULEN GEGEN FREMDEN- FEINDLICHKEIT

<https://www.hrk.de/>

Die Studierendenberatung arbeitet grundsätzlich mit interkulturellen Beratungsansätzen, indem wir kultursensibel vorgehen, ohne dabei Unterschiede zu übergehen oder einzu-ebnen. Studierende an der HSPV NRW bilden den Querschnitt der Gesellschaft ab. Verschiedene Charaktere, Geschlechts- und Altersunterschiede sowie Status-, Bildungs- und Rollenunterschiede, sind nur ein Teil dessen, was jedes Individuum ausmacht. Diversität zeigt sich bei den Studierenden auch in den kulturellen Hintergründen, in der Religion, in der Generation, an den Verhaltensweisen und an den Kommunikationsformen. Die Studierendenberatung steht dem neugierig und offen gegenüber und verfolgt immer den Ansatz der Individualitätsförderung und des ressourcenorientierten Empowerments. Interkulturalität zeigt sich auch in Beratungssituationen, indem wir zum Beispiel durch Mediationen im Kurs dabei unterstützen, Verständnis und Respekt für fremdkulturelle Perspektiven zu entwickeln.

Insgesamt ist Vielfalt (in Beratungen und in Bezug auf Studierende) ein Schlüsselfaktor für den Erfolg und für die Offenheit einer Hochschule. Durch die Integration verschiedener Hintergründe und Perspektiven, schaffen wir ein Umfeld, das Chancengleichheit fördert, Innovationen vorantreibt, Verständnis aufbaut und besser auf die Bedürfnisse der Studierenden eingeht. Indem wir Vielfalt als Stärke erkennen und fördern, können wir eine vielfältigere und inklusivere Gesellschaft aufbauen, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial auszuschöpfen und seinen individuellen Lebensweg zu gehen.

Christiane Leimkühler
Studienort Bielefeld

„Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei.“

George Orwell (englischer Schriftsteller, Essayist und Journalist)

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

Redaktion Sandra Warnecke, Victor Ocansey (V. i. S. d. P.)

Fotos siehe Bildunterschriften

Satz Johann Ifflaender

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der „HSPV Aktuell“ finden Sie im Newsletterkalender.

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de

